

Gattung je ein Art, Thier und Schale, musterhaft und korrekt ausgeführt. Und so kann ich denn das auch vom Verleger in Papier und Druck auf's Splendidste ausgestattete Werk unsern deutschen Conchologen aufs Wärmste empfohlen. Der vom Verfasser darin niedergelegte reiche Schatz an Erfahrungen und Beobachtungen über Geschichte, Lebensweise, Verbreitung in Raum und Zeit u. s. w. werden ihm auch bei uns bald viele Gönner erworben haben.

Aug. Gysser.

Bourguignat, malacologie du lac des quatre cantons. Paris 1863. 8^o. (v. Martens.)

Meines Wissens die erste Zusammenstellung der um und im Vierwaldstättersee lebenden Mollusken, nach den eigenen Beobachtungen des thätigen Verfassers während eines Vergnügungsaufenthaltes daselbst, in der bekannten nicht raumkargen Ausstattungsweise desselben, mit Abbildungen einiger neuen Arten. In Folge scharfer Unterscheidung (8 Anodonten, 15 Zonites d. h. Hyalinen, 12 Clausilien, 4 Ancyclus) sowohl als des Auffindens kleiner minder leicht aufzufindender Arten (*Helix aculeata*, 2 *Vertigo*, 2 *Carychium*) ist die Anzahl derselben auf 128 gebracht, also mehr als z. B. vom Königreich Württemberg oder Grossherzogthum Baden bekannt sind, und beinahe eben so viele als Charpentier 1837 aus der gesammten Schweiz kannte. Als neue Arten werden aufgeführt:

Limax Helveticus, an Buchen bei Luzern (vielleicht *L. marginatus* Müll., non Drap. = *L. arborum* Bouch.)

Zonites Pilaticus vom Pilatus.

— *Rigianus* vom Rigi.

Clausilia Helvetica, an Buchenstämmen bei Ruoppigen.

Planorbis Crosseanus, nahe verwandt mit *albus* Müll., auch in Frankreich, bei Troyes. häufig.

Unio proechus.

— *actephilus*.

Anodonta psammita.

Anodonta Helvetica, mindestens nahe verwandt mit *A. rostrata* Kokeil, welche daneben aufgeführt wird.

Als seltenere oder auch anderswo nicht so unterschiedene und benannte Arten fallen auf: *Vitrina annularis* Fer. vom Pilatus, *Succinea Charpentieri* Dumont et Mortillet moll. du Lemán in Bibl. univ. de Genève 1857 von Luzern und Schwyz, *Zonites subglaber* Bourg., *Z. viridulus* Menke vom Seelisberg, *Z. radiatulus* Alder vom Rigi und ausserdem *Z. nitidosus* Fer. aus den Anschwemmungen des See's, *Helix circinata*, *coelata* und *montana* Stud. werden als drei unter sich und von der nicht im Gebiet lebenden *rufescens* verschiedene Arten betrachtet, die *Balea* des Gebiets wird als *B. Deshayesiana* bestimmt, unter den *Clausilien* werden *dubia*, *nigricans*, *obtusa* und *rugosa*, letztere unter dem vieldeutigen Namen *perversa* Müll. besonders aufgeführt, *Carychium tridentatum* Risso sp. erscheint neben *minimum*, eine *Vertigo eumicra* neben *V. muscorum* (d. h. *Pupa minutissima*), unter den *Limnäen* figurirt, während manche andere Namen als Varietäten bei den bekannten alten Arten von Müller und Draparnaud untergebracht werden, nur ein *L. elophilus* Bourg. als eigene, nicht allgemein bekannte und verbreitete Species, *Ancylus fluviatilis* ist als solcher nicht aufgeführt, aber dafür drei ihm mindestens sehr nahe stehende Arten *A. Jani* Bourg., *riparius* Desm. und *simplex* Bourg., unter den *Pisidien* finden wir *Casertanum* Poli, *pusillum* Jenyns und *nitidum* Jenyns, dafür kein *fontinale*, unter den *Unionen* den ursprünglich dalmatischen *U. Sandrii* Villa, unter den *Anodonten* *A. oblonga* Millet, Rayi Dupuy, und die ursprünglich oberitalienische *idrina* Spinelli. Referent kann diese Artbestimmungen hier nicht näher prüfen; entschieden tadeln muss er aber die Verdrängung dreier allbekannter und geläufiger Namen *Helix holoserica*, *personata* und *Anodonta Zellensis* durch den unnötig neuen *H. diodonstoma* Bourg., und die unnötig aufgewärmten *H. isognomostoma* Gmel. und *Anod. arenaria* Schröter. Letzterer ist sogar auch nach strengen Prioritätsgrundsätzen verwerflich, da Schröter (*Flussconchylien* 1779, S. 165) keineswegs diese

Muschel als eigene Art *arenaria* nannte, sondern in ihr — *horribile dictu* — eine zahllose Süßwasser-Varietät der *Mya arenaria* L. zu finden glaubte. Solchem Leichtsinne zuliebe werden allbekannte geläufige Artnamen kassirt.

Der Habitus der Molluskenfauna ist bei all diesem wesentlich derjenige der mitteleuropäischen überhaupt, fast alle die bekannten durch den grössten Theil von Deutschland, Frankreich, England und das südlichere Skandinavien verbreitete Arten finden sich in den Urkantonen wieder; statt sie hier einzeln aufzuführen, nenne ich lieber die wenigen wider Erwarten fehlenden, so die 4 grossen Süßwasserschnecken *Limnaeus stagnalis*, *Planorbis corneus*, *Paludina vivipara* und *fasciata*, deren Mangel mehr als alles andere das Gebiet als Gebirgsland bezeichnet, *Planorbis vortex*, *Physa fontinalis*, während *Ph. hypnorum*, bekanntlich bis jetzt die am weitesten nach Norden gefundene Süßwasserschnecke, vorhanden ist; ferner fehlt die ganze Gattung *Neritina*, wie überhaupt in der Schweiz mit Ausnahme des italienischen Theils, *Unio pictorum* und *tumidus*, wenn man nicht die neuen Arten hierher ziehen will, *Clausilia biplicata* Mont. *Buliminus* (*Chondrus*) *tridens*, und die weissen braungezeichneten Schnecken wie *Buliminus detritus* und alle *Helix*-arten der Gruppe *Xerophila*; diese Schnecken lieben im Allgemeinen sonnige Rasen und Abhänge, man weiss nicht, ob man ihr Fehlen in den Urkantonen der geognostischen Beschaffenheit, oder dem regen- und nebelreichen Klima zuschreiben darf, da sie doch unter scheinbar ähnlichen Verhältnissen östlich und westlich davon, in Tirol und Wallis, vorkommen. Auch *Helix pomatia* kennt Bourguignat nur von Luzern, d. h. dem untern flachen Ende des Sees und ich selbst sah sie bei einem kurzen Aufenthalte daselbst auch nicht. Auffallend ist, — und hierin stimmen ebenfalls meine Beobachtungen mit denen von Bourguignat überein, dass *H. nemoralis* in den Urkantonen häufig ist, *hortensis* aber selten. nur bei Seelisberg von Bourguignat gefunden; in dem flacheren nördlichen Theil der Schweiz dagegen, z. B. in Zürich fand ich

H. hortensis entschieden häufiger, wie es auch in Württemberg und Südbayern der Fall ist. Dagegen theilen die Urkantone die Eigenthümlichkeiten, welche ich schon früher im württembergischen naturwissenschaftlichen Jahreshefte XI. 1855. S. 61. 62 72 für die Gegenden am Fusse der schweizerischen und bayrischen Alpen hervorgehoben habe, nämlich, dass *Helix arbustorum* unter den grössern Helixarten ist, dass *H. villosa* und *Cobresiana* (unidentata) vorhanden und nicht selten sind, und dass *Clausilia plicata* die *biplicata* (similis) ersetzt; hieher gehört auch die Häufigkeit der *Cl. gracilis*. Auch *Cl. lineolata* findet sich, dagegen fehlen die mehr lokalen Arten der deutschen Schweiz und Süddeutschlands, wie *Cl. commutata*, *diodon*, *Moussoni*, *filograna*, *Bergeri* etc. Auffällig ist ferner, dass nicht Eine *Campylaea* aufgeführt ist; diese Helixgruppe dürfte in der That auf der Nordseite der Alpen nicht so tief herabsteigen: Charpentier kannte nördlich von der Wasserscheide der Alpen in der Schweiz nur Eine Art, *foetens*, von Einem Platze in Wallis, und die niedrigste Lokalität, wo ich selbst eine fand, bei Kochel in Oberbayern (*H. Preslii*) ist noch ungefähr 1830 Fuss über dem Meere, der Vierwaldstättersee aber nur 1350; in Oestreich reicht *H. foetens* bis Baden oberhalb Wien herab (Fitzinger bei Rossmässler). Die für die westliche Schweiz so bezeichnende *Helix silvatica* fand Bourguignat noch am westlichen Ufer des Vierwaldstättersees bei Seelisberg (ungefähr ebensoweit östlich als Schaffhausen)

Bemerkenswerth in geognostischer Hinsicht erscheint das Vorkommen einiger Schnecken, welche anderswo mehr oder weniger kalkhold, wenn auch nicht ausschliesslich kalkstet sind. so *Pomatias maculatum*, *Helix rupestris*, *Pupa avena*, *secale*, *frumentum*, *dolium* und *Clausilia parvula* (vgl. württemb. Jahresh. am angeführten Orte S. 28. 29 und Albers zweite Ausgabe S. 7); dieselben sind alle an der Unterwaldner Seite des Sees, von Stanzstad an bis Seelisberg, *Pupa dolium* auch am Rigi und *Pomatias* auch bei Habsburg unweit Luzern. Ein

Blick auf eine geognostische Karte der Schweiz zeigt in der That Kalkgesteine der Kreideformation längs der Unterwaldner Seite des Sees, und ebenso Kalk an der Ostseite des Rigi.

Ganz unerwartet ist endlich die Angabe, dass *Bithynia Leachi* Sheppard (*Troscheli Paasch*, *ventricosa* Leach) im Rothsee bei Luzern vorkomme, da diese Schnecke bis dahin noch gar nicht in der Schweiz und in Deutschland nur in der norddeutschen Ebene gefunden worden ist.

v. Martens.

Bourguignat mollusques nouveaux, litigieux ou peu connus. Quatrième fascicule. Paris, März 1864, mit 8 Tafeln. (v. Martens.)

Enthält hauptsächlich syrische Landschnecken aus der Verwandtschaft der *Helix spiriplana* und *Cionella folliculus*. Die Reihe beginnt mit einer ägyptischen, *Helix Ehrenbergi* var. *chilembia*, d. h. einer *Ehrenbergi* mit durch Wiederholung stark verdicktem Mundsaum, wie auch an einem Exemplar des Berliner Museums (Taf. 12. Fig. 1. 9). Der Verfasser erinnert nicht mit Unrecht an die Analogie mit *H. Boissieri*, doch scheint mir diese immer noch mehr von *candidissima* verschieden, als die vorliegende Varietät von der normalen *Ehrenbergi*.

H. kurdistanica Parreyss in coll. Taf. 13. Fig. 1—3. Kurdistan.

„ *Dschulfensis* Bourg. (amen. mal. 1857) Taf. 13. Fig. 5—8 von Armenien.

„ *Michoniana* n. Taf. 14. Fig. 5—8.

„ *guttata* Olivier. Taf. 14. Fig. 1—4, nach Olivier's Exemplar von Orfa.

„ *Caesareana* Parreyss, Mouss., Roth., Pfr. mon. IV. =

H. guttata Pfr. mon. I, Chemn. ed. nov. 142, 11. 12, Charp. Zeitschr. 1847. Taf. 16. Fig. 1—9 und Taf. 17. Fig. 1—8, von Aleppo bis Jerusalem und bis an das todte Meer, in verschiedenen Varietäten.

„ *spiriplana* Olivier, Rossm. f. 682, Pfr. monogr., Chemn. ed. nov. 19, 12 13 etc. *H. lithophaga* Conrad,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [12L](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Bourguignat, malacologie du lac des quatre cantons. Paris 1863 41-45](#)